

Peter Mooslechner*)

Abnehmende Inflationsdifferenz verstärkt real-effektive Schillingaufwertung

Neuberechnung der WIFO-Wechselkursindizes

Nach einer längeren Phase relativer Stabilität waren die internationalen Finanzmärkte in der ersten Hälfte der neunziger Jahre von großen Wechselkursveränderungen geprägt. Mehrfache Turbulenzen im Europäischen Währungssystem (EWS) hatten markante Wertverluste einer Reihe von europäischen Währungen, das Ausscheiden der italienischen Lira und des britischen Pfund aus dem Wechselkursmechanismus sowie die Erweiterung der Interventionsbandbreiten auf 15% zur Folge. Gleichzeitig setzte der Kurs des Dollars seinen langfristigen Abwertungstrend bis auf einen historischen Tiefststand unter der 10-S-Marke fort.

Vor allem für die an der DM orientierten europäischen Hartwährungsländer beeinträchtigt diese Entwicklung der Wechselkurse die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber ausländischen Konkurrenten fühlbar. In allen diesen Ländern wurden die Wechselkurspolitik und die notwendige Neugestaltung des internationalen Währungssystems zu einem aktuellen wirtschaftspolitischen Thema. Für die österreichische Wirtschaft bedeuten die schwachen Währungen speziell für die auf diese Länder konzentrierten Teile der Exportwirtschaft sowie für den Tourismus eine zunehmende wettbewerbspolitische Herausforderung.

Seit der Gründung des EWS im Jahr 1979 hat der Schilling gegenüber allen Währungen außer dem Schweizer Franken und dem japanischen Yen an Wert gewonnen. In der Neuberechnung der WIFO-Wechselkursindizes auf Basis 1992 zeigt sich eine weiter verstärkte Konzentration der Außenhandelsstruktur auf Deutschland als nach dem alten Index: Während die DM mit 47,5% im Wechselkursindex weiter an Gewicht gewonnen hat, sank der Anteil des Dollars auf 8,4%. Gleichzeitig erhalten Drittmarkteffekte — die Konkurrenz mit anderen Exporteuren auf ausländischen Absatzmärkten — immer mehr Bedeutung. Insgesamt errechnet sich für die letzten 15 Jahre eine kumulierte Schillingaufwertung um nominell-effektiv 28% und um real-effektiv 9,2%. Durch die abnehmende Inflationsdifferenz gegenüber den Handelspartnern werden die real-effektiven Aufwertungseffekte seit Mitte der achtziger Jahre stärker.

In den letzten 15 Jahren — seit der Gründung des EWS im Jahr 1979 — hat der Schilling gegenüber den Währungen nahezu aller OECD-Länder an Wert gewonnen. Lediglich im

Langfristige Kursgewinne des Schillings gegenüber fast allen Währungen

Vergleich zum Schweizer Franken (−3,7%) und vor allem zum japanischen Yen (−45,0%) notierte der Devisenmittelkurs des Schillings im Jahresdurchschnitt 1994 schwächer als 1979 (Übersicht 1)¹⁾. Besonders stark bilateral aufgewertet hat der Schilling gegenüber der türkischen Lira, der isländischen Krone, der griechischen Drachme und dem portugiesischen Escudo. Doch auch gegenüber der spanischen Peseta, der italienischen Lira und der schwedischen Krone lagen die bilateralen Kursgewinne bei über 100%.

Selbst gegenüber den harten Währungen DM und holländischer Gulden wurde der Schilling langfristig etwas stärker. War der Devisenmittelkurs der DM 1979 im Jahresdurchschnitt bei rund 729 S gelegen, so lautete er 1994 nur noch 703,5 S. Freilich geht dieser Aufwertungseffekt

*) Die Aufbereitung der statistischen Daten betreuten Ursula Glauninger, Christa Magerl und Rainer Hauswirth.

¹⁾ In der üblichen Kursnotierung in Schilling je Fremdwährungseinheit bedeutet ein höherer Wechselkurs eine bilaterale Schillingabwertung und ein niedrigerer Wechselkurs eine Schillingaufwertung. Zur leichteren Interpretation werden deshalb Aufwertungs- und Abwertungssätze vom Kehrwert des Wechselkurses (Fremdwährung je Schilling) berechnet. In dieser Form gehen sie auch in die Berechnung der Wechselkursindizes ein.

Langfristige Kursentwicklung der im WIFO-Wechselkursindex des Schillings vertretenen Währungen

Übersicht 1

	Gesamtgewicht im Wechselkursindex 1992 In %	Devisenmittelkurs		Bilaterale Schillingauf- (+) bzw. -abwertung (-) in %
		1979 Jahresdurchschnitt S je 100 ausländische Währungseinheiten	1994	
Deutsche Mark	47 512	729 349	703 524	+ 37
Italienische Lira	10 555	1 610	0 708	+ 127,4
US-Dollar	8 376	13 367 ¹⁾	11 422 ¹⁾	+ 17,0
Französischer Franc	5 702	314 296	205 731	+ 52,8
Schweizer Franken	4 698	803 948	835 167	- 3,7
Britisches Pfund	4 387	28 354 ¹⁾	17 471 ¹⁾	+ 62,3
Holländischer Gulden	3 661	666 507	627 521	+ 6,2
Japanischer Yen	3 107	6 143	11 171	- 45,0
Belgischer Franc	2 769	45 647	34 156	+ 33,6
Spanische Peseta	1 947	19 940	8 524	+ 133,9
Schwedische Krone	1 735	311 964	148 003	+ 110,8
Griechische Drachme	1 011	35 928	4 717	+ 661,7
Dänische Krone	0 851	254 305	179 573	+ 41,6
Türkische Lira	0 842	381 942 ²⁾	0 404 ²⁾	+ 94 440,1
Finnische Mark	0 625	343 881	219 011	+ 57,0
Kanadischer Dollar	0 559	11 413 ¹⁾	8 369 ¹⁾	+ 36,4
Portugiesischer Escudo	0 487	27 393	6 880	+ 298,2
Norwegische Krone	0 419	263 979	161 721	+ 63,2
Australischer Dollar	0 378	14 789 ¹⁾	8 347 ¹⁾	+ 77,2
Irisheses Punt	0 290	27 228 ¹⁾	17 072 ¹⁾	+ 59,5
Neuseeländischer Dollar	0 076	13 517 ¹⁾	6 780 ¹⁾	+ 99,4
Isländische Krone	0 014	3 755 ¹⁾	0 163 ¹⁾	+ 2 203,7

¹⁾ S je ausländische Währungseinheit — ²⁾ S je 1 000 türkische Lira.

allein auf die Jahre 1979 bis 1981 zurück, als der Übergang zur Hartwährungspolitik durch eine autonome Aufwertung des Schillings um 1,5% Anfang September 1979 unterstrichen wurde. In der Folge sank der Kurs der DM von einem Höchstwert über 735 S bis Ende 1981 auf das seither stabile Niveau von knapp über 700 S.

Von den 22 erfaßten OECD-Währungen²⁾ zeigen neben den Hartwährungspartnern DM und holländischer Gulden nur der US-Dollar, der kanadische Dollar und der Schweizer Franken keinen langfristig eindeutigen Wechselkurs-trend gegenüber dem Schilling. Der Kurs des Dollars lag Anfang der achtziger Jahre bei rund 13 S; bis Mitte des Jahrzehnts stieg die Notierung dann im Jahresdurchschnitt auf über 20 S, im Monatsmittel sogar auf über 23 S. Seit diesem Höchststand hat der Dollar mehr als die Hälfte seines Wertes verloren und notiert im Sommer 1995 unter 10 S. Diese Schwächephase des Dollars erscheint durch die neuerlichen Kursverluste im Jahr 1995 besonders ausgeprägt; sie hält aber insgesamt schon mehr als 5 Jahre an. Im Jahresdurchschnitt bewegte sich der Devisenmittelkurs des Dollars bereits von 1990 bis 1994 in der engen Bandbreite zwischen 11,7 S und knapp unter 11 S.

Während der kanadische Dollar der Wechselkursentwicklung des US-Dollars weitgehend folgte, stieg der Kurs des Schweizer Franken zunächst parallel zum Dollar bis 1983 auf über 850 S und verharrte bis 1988 etwa auf diesem hohen Niveau. In der Folge gab er bis 1993 auf rund 780 S nach, in den zwei Jahren seither hat er diesen Kursverlust wieder ganz wettgemacht. Abgesehen von einer kurzen

Schwächephase in den Jahren 1990 bis 1992 hat der japanische Yen als einzige Währung langfristig gegenüber dem Schilling kontinuierlich an Wert gewonnen. Verglichen mit einem Tiefstand von 5,75 S im Jahr 1980 notiert er heute — trotz der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise der Nachkriegszeit in Japan — über 11 S. Bemerkenswert sind schließlich die langfristigen Unterschiede in der Kursentwicklung des belgischen und des französischen Franc. Nachdem beide Währungen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre noch erhebliche Kursverluste verzeichneten, zählen sie heute zum Kern der stabilsten EWS-Währungen. Der Schillingkurs des belgischen Franc ist seit 1984 nahezu unverändert, der des Französischen Franc immerhin seit 1988.

Bilaterale versus effektive Wechselkurse

Das Ausmaß bilateraler Kursbewegungen zeichnet aber nur ein sehr eingeschränktes Bild der Wechselkurseffekte. Lediglich für ein hypothetisches österreichisches Unternehmen, das ausschließlich nach Italien exportiert, dort auf keine Konkurrenten aus anderen Ländern trifft und auch keinerlei Vorprodukte aus anderen Ländern bezieht, ließe sich die wechselkursbedingte Belastung seiner preislichen Konkurrenzfähigkeit im Export direkt anhand der Kursveränderung des Schillings gegenüber der italienischen Lira messen. Schon im viel realistischeren Fall eines einzelnen Unternehmens, das in mehrere Länder exportiert und dort Konkurrenten aus anderen Ländern gegenübersteht und das Produktionsinput importiert, beeinflussen gleichzeitig mehrere Wechselkurse die preisliche Konkurrenzfähigkeit.

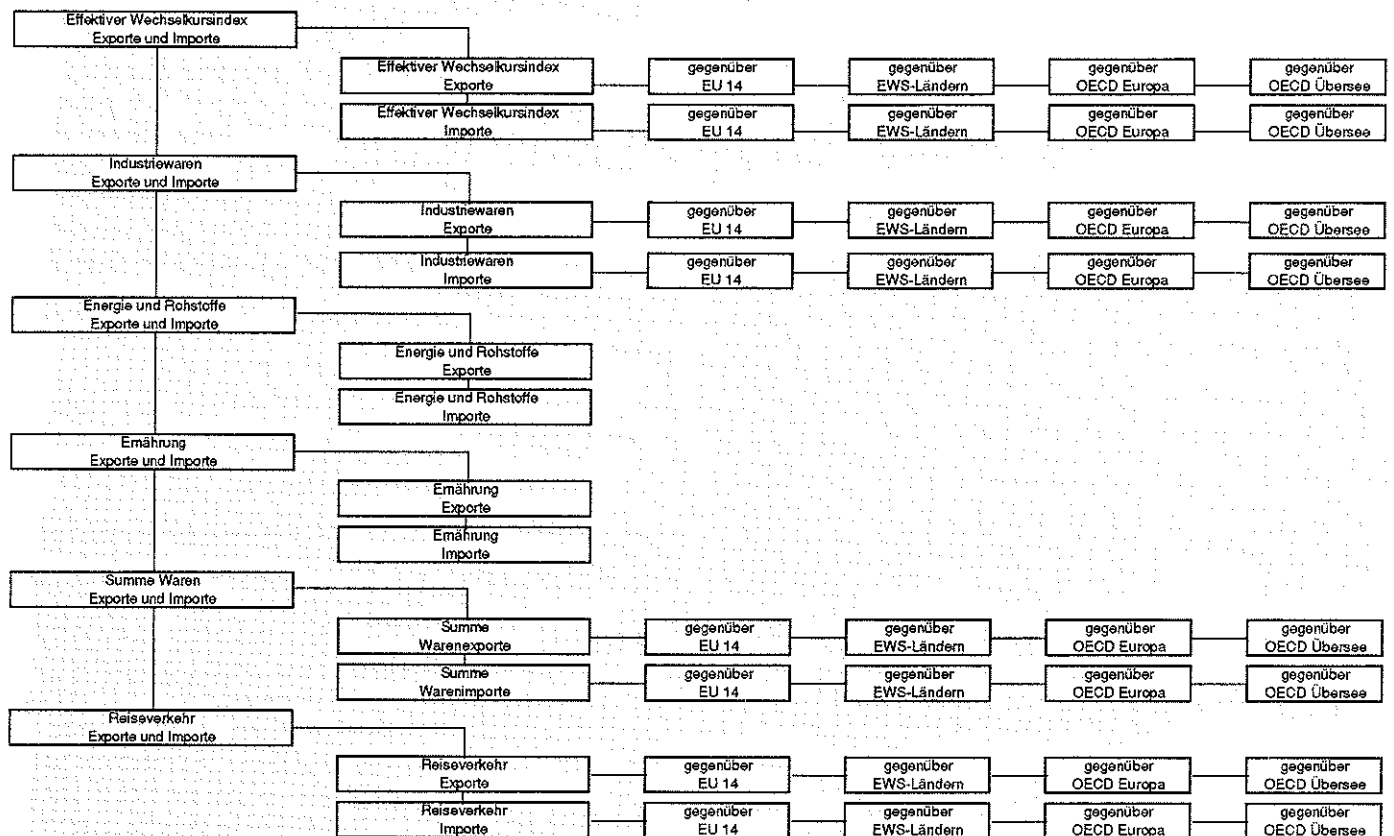
Aus makroökonomischer Sicht interessiert der Gesamteffekt aller Wechselkursveränderungen auf die österreichische Volkswirtschaft. Anders als im Fixkurssystem von Bretton Woods ist die Wechselkursveränderung gegenüber einer Währung — damals gegenüber der Leitwährung Dollar — heute nicht mehr gleichbedeutend mit gleichgerichteten Auf- und Abwertungen gegenüber allen anderen am System teilnehmenden Währungen. Bei weitgehend flexiblen Wechselkursen ergeben sich vielmehr zugleich bilaterale Aufwertungen gegenüber einzelnen Währungen und bilaterale Abwertungen gegenüber anderen. Außerdem sind gleich große Wechselkursbewegungen einzelner Währungen makroökonomisch unterschiedlich wichtig: Eine Abwertung der italienischen Lira um 10% betrifft die österreichische Volkswirtschaft stärker als eine gleich große der isländischen Krone. Der Gesamteffekt dieser Einflußfaktoren auf den Außenwert einer Währung — und damit auf die wechselkursbedingte Veränderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft — ist nicht mehr offensichtlich.

Dieser Gesamteffekt wird empirisch durch effektive Wechselkursindizes erfaßt. Vereinfacht ausgedrückt mißt der effektive Wechselkursindex einer Währung ihre Kaufkraft in

²⁾ Nicht berücksichtigt ist aufgrund seiner geringen Bedeutung im österreichischen Außenhandel das jüngste OECD-Mitgliedsland Mexiko. Belgien und Luxemburg verfügen als Währungsunion über eine gemeinsame Währung mit identischer Wechselkursentwicklung.

Bausteine des Systems effektiver Wechselkursindizes für den österreichischen Schilling

Abbildung 1



Devisen, ihren internationalen „Wert“ für diesen Zweck werden die bilateralen Wechselkurse bzw. deren Veränderungen zu einem Index zusammengefaßt. Jeder Währung wird ein Anteil (ihr „Indexgewicht“) zugeordnet, der aus der unterschiedlichen Bedeutung der verschiedenen Länder (Währungen) im Außenhandel jenes Landes abgeleitet wird, für das der effektive Wechselkurs berechnet werden soll. Jeder effektive Wechselkursindex basiert somit auf einem „Devisenkorb“ der für ein Land relevanten Währungen. Je höher das Gewicht einer Währung, umso stärker beeinflusst eine Veränderung ihres Wechselkurses die Indexentwicklung.

Seit 1982 berechnet das WIFO effektive Wechselkursindizes für den österreichischen Schilling auf Basis einer Gewichtungsstruktur aus dem Jahr 1979³⁾. Angesichts der seither eingetretenen Veränderungen der internationalen Wechselkursrelationen, der Struktur der österreichischen Außenwirtschaftsverflechtung und der internationalen Konkurrenzsituation (z. B. der Arbeitskosten) ist es an der Zeit, diese Berechnungen zu aktualisieren.

Konzept und Aufbau des Systems der WIFO-Wechselkursindizes

Das System der Neuberechneten effektiven Wechselkursindizes für den Schilling setzt sich aus einer Reihe von Bausteinen zusammen, die nach den drei Kriterien Warengrup-

pen, export- bzw. importseitige Konkurrenzposition und Wechselkursveränderungen gegenüber bestimmten Ländergruppen unterschiedliche Teilaspekte der effektiven Wechselkursentwicklung abbilden (Abbildung 1). Je nach Fragestellung kann aus diesem System der jeweils geeignete Wechselkursindex für eine Analyse gewählt werden.

Im Mittelpunkt des WIFO-Konzepts effektiver Wechselkursindizes steht deren Verwendung zur Einschätzung der preislichen Konkurrenzfähigkeit österreichischer Güter und Dienstleistungen. Sie erfassen gleichermaßen die durch die Summe bilateraler Wechselkursbewegungen bedingte (nominell-effektiver Wechselkurs) und die um die Preis- bzw. Arbeitskostenkomponente bereinigte (real-effektiver Wechselkurs) Veränderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft. Berücksichtigt werden sowohl die Effekte auf die Konkurrenzfähigkeit österreichischer Exporte auf ausländischen Märkten als auch die Importkonkurrenz ausländischer Produkte auf dem heimischen Markt.

Für die Konstruktion eines effektiven Wechselkursindex sind vier Arbeitsschritte wesentlich:

1. Abgrenzung eines relevanten Kreises von Währungen bzw. Ländern, gegenüber denen die effektive Wechselkursentwicklung ermittelt werden soll
2. Festlegung der Basisperiode des Index gegenüber der die Veränderung des effektiven Wechselkurses gemessen wird,

³⁾ Für frühere Versionen des WIFO-Wechselkursindex vgl. Seidel (1978) und Schebeck — Suppanz — Tichy (1974)

Charakteristische Merkmale der neuen WIFO-Wechselkursindizes im Überblick

Währungskorb:	Währungen von 23 OECD-Ländern
Basisjahr:	1992 = 100
Gewichtungssystem:	bilaterale Importgewichte, bilaterale Exportgewichte für Ernährung, Energie und Rohstoffe, multilaterale Exportgewichte für Industriewaren und Reiseverkehr (Nächtigungen)
Gewichte:	fixe Gewichte des Jahres 1992
Indexkonstruktion:	geometrische Gewichtung
Teilindizes:	Gesamtindex zusammengesetzt aus Teilindizes für Industriewaren, Ernährung, Energie und Rohstoffe sowie den Reiseverkehr; jeweils export- und importgewichtet, real-effektiv und nominell-effektiv sowie gegenüber 4 Ländergruppen (EU 15, EWS-Länder, OECD Europa, OECD Übersee)
Hauptzielsetzung:	Erfassung wechselkursbedingter Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

3 Ermittlung eines Gewichtungsschemas, das in seiner theoretischen Konzeption der Hauptzielsetzung des Index möglichst gut gerecht wird,

4. Wahl eines Gewichtungsverfahrens, einer geeigneten Indexformel.

Anhand dieser vier Grundelemente jedes Wechselkursindex können die wichtigsten Veränderungen im Konzept der Neuberechnung dargestellt werden:

OECD als relevanter Außenhandelsraum — verbesserter Reiseverkehrsindex

Grundsätzlich unverändert blieb die Indexberechnung hinsichtlich der einbezogenen Länder bzw. Währungen. Auch im neuen Index bilden die OECD-Staaten (ohne Mexiko) den für Österreich relevanten Kreis an Konkurrenzländern und Absatzmärkten⁴⁾. Die Beschränkung der Indexberechnung auf die OECD-Staaten ergibt sich auch aus der Datenverfügbarkeit für marktmäßig notierte Wechselkurse, für regionale Export- und Importstrukturen im Warenhandel sowie für die Nächtigungsstruktur im Reiseverkehr⁵⁾.

Über diese Ländergruppe hinaus werden weiterhin Importe der Warengruppe Energie und Rohstoffe zusätzlich berücksichtigt und mit dem Dollar bewertet. Damit werden die importseitigen Wechselkurseffekte von international zu Dollarpreisen gehandelten Produktionsinputs in den Index einbezogen.

Eine wichtige Verbesserung konnte im Bereich des Reiseverkehrs erzielt werden. Gegenüber den im alten Wechsel-

kursindex erfaßten nur 10 Konkurrenz- und Zielländern basieren die Reiseverkehrsgewichte nun auf einer vollständigen Nächtigungsmatrix für den gesamten OECD-Raum. Damit sind die relevanten Nächtigungs- und Konkurrenzstrukturen im internationalen Tourismus deutlich besser erfaßt. Für den wechselkursempfindlichen Bereich der österreichischen Tourismuswirtschaft verspricht die Neuberechnung der Reiseverkehrsindizes eine präzisere Erfassung des Ausmaßes von Wechselkurseffekten.

Neues Basisjahr 1992

Sowohl für die Berechnung der effektiven Wechselkurse als auch für die Konstruktion des Gewichtungsschemas wurde 1992 als einheitliches Basisjahr gewählt. 1992 war das rezenteste Jahr, für das das erforderliche Datenmaterial vollständig zur Verfügung stand. Dabei ging die Beschränkung in erster Linie von den Reiseverkehrsdaten aus. Vergleichsrechnungen für den Warenhandel auf Basis von mehrjährigen Durchschnittsgewichten zeigen vernachlässigbar geringe Unterschiede in der Indexentwicklung.

Multilaterales Gewichtungskonzept für Industriewaren- und Reiseverkehrsexporte

Kern einer theoretisch befriedigenden Erfassung der Konkurrenzsituation im Export ist die Berechnung multilateraler Gewichtungsstrukturen für die österreichischen Exporte von Industriewaren und im Reiseverkehr. Während für die Importe und die weniger bedeutenden Exportkomponenten Energie, Rohstoffe und Ernährung bilaterale Handelsstrukturen (Anteil eines Landes am österreichischen Import bzw. Export) als Wechselkursgewichte verwendet werden, berücksichtigen multilaterale Gewichte auch die unterschiedliche Konkurrenzsituation in den Zielländern (Drittmarkteffekte).

Die ökonomische Logik solcher Drittmarkteffekte beruht darauf, daß Wechselkursveränderungen — etwa der italienischen Lira — nicht nur die preisliche Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Exporte nach Italien (direkter Effekt), sondern auch die Konkurrenzposition österreichischer Exporte gegenüber italienischen Anbietern auf anderen OECD-Märkten — auf Drittmärkten — beeinflussen. So bewirkt der markante Wertverlust der Lira gegenüber dem Schilling nicht allein, daß für Österreicher das italienische Angebot preislich attraktiver geworden ist und sich Österreich für Urlauber aus Italien erheblich verteuert hat. Mindestens genauso wichtig für den österreichischen Tourismus sind die Drittmarkteffekte, weil Italien gleichzeitig etwa für den deutschen und holländischen Urlauber gegenüber Österreich ebenfalls billiger geworden ist.

Die empirische Erfassung der Drittmarkteffekte erfolgt auf Basis vollständiger Konkurrenzmatrizen des Außenhan-

⁴⁾ Ausgeschlossen wurde Jugoslawien bzw. der jugoslawische Dinar, auf den im Wechselkursindex des Jahres 1979 noch ein Gewicht von über 3% entfallen war. Wegen der dramatischen Inflationsentwicklung in Jugoslawien und des damit verbundenen Kursverfalls des Dinars wurde seit 1989 ein um Jugoslawien bereinigter Wechselkursindex verwendet (Moos-Teichner 1989).

⁵⁾ Datenprobleme in diesen drei Bereichen sind auch ausschlaggebend dafür, daß eine Ausweitung der Indizes auf die in den österreichischen Außenwirtschaftsbeziehungen immer wichtigeren Oststaaten und südostasiatischen Länder derzeit noch nicht möglich war. Eine Erfassung dieser Effekte in selbständigen Teilindizes ist jedoch in Vorbereitung.

Ländergewichte im WIFO-Wechselkursindex 1992

Übersicht 2

	Industriewaren			Energie und Rohstoffe			Ernährung			Waren insgesamt			Reiseverkehr			Gesamtindex		
	Exporte ¹⁾	Importe	Gesamt	Exporte	Importe	Gesamt	Exporte	Importe	Gesamt	Exporte	Importe	Gesamt	Exporte ¹⁾	Importe	Gesamt	Exporte	Importe	Gesamt
Belgien, Luxemburg	2,590	3,767	3,246	1,442	0,695	0,898	2,217	1,363	1,584	2,513	3,293	2,986	2,940	0,401	2,504	2,617	2,913	2,769
Dänemark	1,075	0,788	0,915	0,183	0,372	0,321	0,616	1,297	1,121	1,011	0,768	0,870	1,051	0,175	0,900	1,021	0,690	0,851
Frankreich	7,439	4,714	5,920	2,080	1,084	1,354	3,117	4,925	4,457	7,017	4,316	5,449	2,996	12,405	4,614	6,041	5,379	5,702
Deutschland	45,168	57,131	51,838	39,054	24,289	28,302	32,039	27,767	28,872	44,477	51,876	48,772	64,107	6,200	54,151	49,239	45,872	47,512
Irland	0,387	0,341	0,362	0,037	0,015	0,021	0,048	0,410	0,316	0,358	0,308	0,329	0,176	0,000	0,146	0,314	0,268	0,290
Italien	9,845	9,551	9,681	44,510	3,426	14,591	23,018	10,572	13,790	12,199	8,915	10,293	3,620	24,549	7,218	10,118	10,970	10,555
Niederlande	3,130	2,764	2,926	1,186	3,629	2,965	4,984	6,523	6,125	3,065	3,061	3,062	9,438	0,771	7,948	4,611	2,760	3,661
Großbritannien	5,722	3,250	4,344	1,120	0,388	0,587	2,245	1,065	1,370	5,365	2,812	3,883	4,949	8,464	5,553	5,264	3,555	4,387
Griechenland	0,546	0,261	0,387	0,550	0,126	0,241	2,414	1,281	1,574	0,594	0,300	0,423	0,164	9,475	1,765	0,490	1,506	1,011
Finnland	0,885	0,645	0,751	0,093	0,508	0,395	1,077	0,109	0,395	0,844	0,601	0,703	0,321	0,115	0,285	0,717	0,538	0,625
Portugal	0,577	0,421	0,490	0,455	0,476	0,471	1,446	0,279	0,581	0,592	0,419	0,492	0,104	1,027	0,263	0,473	0,499	0,487
Schweden	2,039	1,812	1,913	0,351	1,632	1,284	3,763	0,431	1,293	1,985	1,719	1,830	1,826	0,310	1,565	1,946	1,534	1,735
Spanien	2,962	1,114	1,932	0,759	0,269	0,402	2,335	3,682	3,319	2,818	1,154	1,852	0,648	4,708	1,346	2,292	1,621	1,947
EU 14	82,365	86,580	84,704	91,820	36,910	51,832	79,320	59,685	64,762	82,838	79,542	80,925	92,338	68,600	88,257	85,143	78,104	81,532
EWS ²⁾	63,329	71,040	67,628	45,196	30,830	34,734	46,803	46,226	46,375	61,851	65,195	63,792	81,459	25,686	71,869	66,608	60,002	63,220
Norwegen	0,678	0,285	0,459	0,072	0,206	0,170	0,639	0,298	0,386	0,642	0,277	0,430	0,394	0,180	0,357	0,582	0,284	0,419
Island	0,019	0,000	0,009	0,003	0,004	0,004	0,124	0,014	0,042	0,021	0,001	0,010	0,017	0,050	0,023	0,020	0,008	0,014
Schweiz	5,452	5,441	5,446	6,051	0,805	2,231	11,905	3,867	5,945	5,652	4,835	5,178	2,359	2,669	2,412	4,853	4,550	4,698
Türkei	0,875	0,328	0,570	0,534	0,599	0,581	0,234	2,427	1,860	0,839	0,470	0,625	0,102	4,617	0,878	0,660	1,015	0,842
OECD Europa	89,390	92,614	91,188	98,480	38,525	54,818	92,222	66,290	72,996	89,991	85,125	87,167	95,209	76,117	91,926	91,257	83,941	87,505
Kanada	0,724	0,322	0,500	0,133	0,719	0,560	0,743	0,100	0,266	0,690	0,355	0,496	0,367	1,527	0,567	0,612	0,509	0,559
USA	5,387	2,744	3,914	1,243	0,551	0,739	4,028	1,291	1,999	5,111	2,420	3,549	3,038	19,081	5,796	4,608	4,610	4,609
Japan	3,943	4,299	4,142	0,089	0,097	0,095	2,780	0,057	0,761	3,869	3,601	3,638	0,967	0,401	0,870	3,029	3,180	3,107
Australien	0,456	0,015	0,210	0,048	0,122	0,102	0,221	0,076	0,114	0,426	0,030	0,196	0,381	2,404	0,729	0,415	0,342	0,378
Neuseeland	0,099	0,005	0,047	0,007	0,030	0,024	0,007	0,122	0,092	0,092	0,014	0,047	0,038	0,471	0,112	0,079	0,074	0,076
OECD Übersee ³⁾	10,610	7,386	8,812	1,520	1,518	1,519	7,778	1,646	3,232	10,009	6,420	7,926	4,791	23,883	8,074	8,743	8,716	8,729
OECD ³⁾	100,000	100,000	100,000	100,000	40,043	56,337	100,000	67,936	76,228	100,000	91,546	95,092	100,000	100,000	100,000	100,000	92,657	96,234
Übrige Länder ⁴⁾	0,000	0,000	0,000	0,000	59,957	43,663	0,000	32,064	23,772	0,000	8,454	4,908	0,000	0,000	0,000	0,000	7,343	3,766
Gesamtindex	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000
Anteile am jeweiligen																		
Tellindex	44,2	55,8	100,0	27,2	72,8	100,0	25,9	74,1	100,0	41,9	58,1	100,0	82,8	17,2	100,0	48,7	51,3	100,0
Anteile am																		
Warenindex	91,6	83,4	86,9	5,8	11,3	9,0	2,6	5,3	4,1	100,0	100,0	100,0						
Anteile am																		
Gesamtindex										75,7	86,9	81,4	24,3	13,1	18,6	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Erweiterte Exportgewichte, einschließlich Drittmarkteffekte. — ²⁾ Am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems teilnehmende Länder — ³⁾ Ohne Mexiko — ⁴⁾ Energie-, Rohstoff- und Ernährungsimporte auf Dollarbasis

dels bzw der Nüchtigungen im gesamten OECD-Raum. Zur Gänze berücksichtigt wird auch der Marktanteil des Inlandsabsatzes aus heimischer Produktion, die zu Importen aus anderen Ländern in Konkurrenz steht⁶⁾. Das erweiterte (multilaterale) Exportgewicht wird durch Gewichtung der Marktanteile aller Konkurrenzländer mit den direkten Exportgewichten errechnet⁷⁾

Geometrische Gewichtung

Unter Verwendung der Gewichtungsstrukturen des Basisjahres (1992 = 100) wird der effektive Wechselkurs bzw. alle seine Teilindizes als gewogenes geometrisches Mittel des Kehrwerts der bilateralen Wechselkurse ermittelt. Das geometrische Mittel wird vor allem aufgrund seiner Symmetrieeigenschaften und wegen der Vermeidung von Bias-effekten auf die Gewichtungstruktur verwendet. Speziell im Fall einer auf ein fixes Basisjahr bezogenen Gewich-

tungsstruktur haben diese beiden Gesichtspunkte große Bedeutung für eine „unverzerrte“ Indexberechnung bei zunehmendem Abstand vom Basisjahr

Höheres DM-, niedrigeres Dollargewicht

Die Struktur der Ländergewichte im neuen WIFO-Wechselkursindex 1992 wird erwartungsgemäß von der ausgeprägten Konzentration des österreichischen Außenhandels auf Deutschland bestimmt. Mit 47,5% nimmt Deutschland — und damit die DM — deutlich die erste Position unter den für Österreich wichtigen Währungen ein (Übersicht 2). Besonders stark zeigt sich die Bedeutung des deutschen Marktes im Reiseverkehrsexport: Auf Deutschland entfallen mit einem erweiterten Exportgewicht von 64,1% fast zwei Drittel des Gesamtmarktes. Das deutsche Exportge-

⁶⁾ Eine Unterscheidung zwischen handelbaren und nicht handelbaren Gütern in dieser Konkurrenzsituation scheitert an Datenproblemen

⁷⁾ Eine detaillierte Darstellung der Berechnungsweise gibt Mooslechner (1982)

Unterschiede in der Gewichtungsstruktur gegenüber dem Wechselkursindex 1979

Übersicht 3

	Industriewaren			Reiseverkehr			Gesamtindex		
	Exporte ¹⁾	Importe	Gesamt	Exporte ¹⁾	Importe	Gesamt	Exporte	Importe	
				Differenz in Prozentpunkten					
Belgien, Luxemburg	-0,071	+1,073	+0,568	+2,940	+0,401	+2,504	+0,816	+0,952	+0,884
Danemark	-0,166	-0,010	-0,096	+1,051	+0,175	+0,900	+0,177	+0,024	+0,099
Frankreich	-0,739	-0,841	-0,897	+6,710	+8,477	-3,102	-1,997	+0,932	-0,467
Deutschland	+8,519	-0,706	+4,189	+14,703	-31,290	+8,850	+9,541	-0,601	+4,287
Irland	+0,195	+0,124	+0,156	+0,176	+0,000	+0,146	+0,187	+0,116	+0,151
Italien	+1,322	-1,057	+0,076	-6,768	+0,801	-7,771	-2,067	-0,661	-1,342
Niederlande	-0,456	-0,532	-0,510	+9,438	+1,445	+7,185	+2,079	-0,490	+0,756
Großbritannien	-2,498	-0,250	-1,426	-5,429	+4,570	-2,591	-2,943	+0,506	-1,134
Griechenland	-0,244	+0,196	-0,026	-2,140	+7,862	-0,301	-0,695	+1,120	+0,242
Portugal	+0,193	+0,224	+0,203	+0,104	+1,027	+0,283	+0,194	+0,323	+0,261
Schweden	-1,435	-0,490	-0,953	+1,826	+0,310	+1,565	-0,464	-0,242	-0,345
Spanien	+1,506	+0,809	+1,073	-9,734	+2,528	-6,212	-1,372	+0,979	-0,143
Finnland	-0,984	+0,137	-0,411	+0,321	+0,115	+0,285	-0,542	+0,142	-0,185
EU 14	+5,143	-1,323	+1,947	-0,223	-6,469	+1,720	+2,913	+3,099	+3,064
EWS ²⁾	+8,981	+0,141	+4,687	+11,968	-20,128	+10,532	+9,625	+2,235	+5,828
Island	-0,021	-0,007	-0,014	+0,017	+0,050	+0,023	-0,006	+0,003	-0,002
Norwegen	-0,442	-0,056	-0,256	+0,394	+0,180	+0,357	-0,199	-0,058	-0,123
Schweiz	-0,661	-2,451	-1,591	+5,080	-7,725	-6,045	-1,619	-2,273	-1,956
Türkei	-0,097	+0,299	+0,088	+0,102	+4,817	+0,878	+0,003	+0,743	+0,386
OECD Europa	+3,923	-3,537	+0,174	-4,791	-9,346	-3,067	+1,092	+1,514	+1,368
Kanada	-0,277	+0,148	-0,071	+0,367	+1,527	+0,567	-0,074	+0,105	+0,019
USA	-1,763	+0,885	-0,490	+3,038	+4,543	+0,790	-0,299	+0,822	+0,285
Japan	-1,977	+2,499	+0,360	+0,967	+0,401	+0,870	-0,903	+1,957	+0,585
Australien	+0,060	+0,001	+0,012	+0,381	+2,404	+0,729	+0,149	+0,157	+0,154
Neuseeland	+0,035	+0,005	+0,016	+0,038	+0,471	+0,112	+0,036	+0,022	+0,029
OECD Übersee ³⁾	-3,923	+3,537	-0,174	+4,791	+9,346	+3,067	-1,092	+3,063	+1,071
OECD ³⁾	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	+4,576	+2,440
Übrige Länder ⁴⁾	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	-4,576	-2,440
Gesamtindex	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000	±0,000

¹⁾ Erweiterte Exportgewichte, einschließlich Drittmarkteffekte. — ²⁾ Am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems teilnehmende Länder — ³⁾ Ohne Mexiko — ⁴⁾ Energie-, Rohstoff- und Ernährungsimporte auf Dollarbasis

wicht im Reiseverkehr bestimmt auch im Gesamtindex den höheren Anteil der DM auf der Exportseite (49,2%) als auf der Importseite (45,9%). Dagegen dominieren im Handel mit Industriewaren die Importe aus Deutschland mit 57,1% gegenüber den Exporten mit 45,2%.

An zweiter Stelle unter den Ländergewichten des Gesamtindex rangiert Italien mit 10,6% vor Frankreich (5,7%) und der Schweiz (4,7%) Vielfach überschätzt werden hingegen die direkten Auswirkungen von Kursveränderungen des Dollars auf die österreichische Wirtschaft Die USA erreichen im Gesamtindex mit 4,6% nur den fünften Rang. Zusammen mit dem Anteil der Energie und Rohstoffimporte ist der Dollar mit rund 8,4% aber die dritt wichtigste Einzelwährung im Index.

Mit einem Anteil von 81,5% gehen überwiegend die Währungen der anderen 14 EU-Länder in den effektiven Wechselkursindex des Schillings ein. Davon machen die derzeit am Wechselkursmechanismus des EWS teilnehmenden Währungen 63,2% aus. Von den vier restlichen europäischen OECD-Ländern ist im österreichischen Außenhandel nur die Schweiz bedeutsam. Zusammen kommen sie auf ein Gewicht von rund 6%. Auf die 5 nichteuropäischen

Währungen im Index entfällt ein Anteil von 12,5%, der von den Gewichten des Dollars und des Yen (3,1%) dominiert wird. Im wettbewerbsspolitisch zentralen Bereich der Industriewaren ist der Anteil der EU-Länder (84,7%) sogar noch etwas höher. Durch den Wegfall der zum Dollarkurs bewerteten Energie- und Rohstoffimporte beträgt das Dollargewicht in diesem Teilindex nur 3,9%. Es bleibt damit unter dem Einfluß des japanischen Yen (4,1%) auf den Industriewarenindex.

Zur Berechnung des Gesamtindex trägt der Außenhandel mit Waren 81,4%, der Reiseverkehr 18,6% bei. Das Gewicht des Warenhandels wird in erster Linie von den Industriewaren (86,9%) bestimmt; sie erreichen am gesamten Warenexport sogar einen Anteil von 91,6%.

Obwohl vom Konzept her nicht durchwegs strikt vergleichbar⁸⁾, sind die Unterschiede in der Gewichtungsstruktur gegenüber dem Wechselkursindex 1979 entscheidend für die Neueinschätzung der effektiven Wechselkursentwicklung. Die Veränderungen werden geprägt von einer Zunahme des DM-Gewichts um 4,3 Prozentpunkte und dem Rückgang des Dollargewichts um insgesamt 2,2 Prozentpunkte (Übersicht 3). Dabei sinkt das Dollargewicht um

⁸⁾ Diese Einschränkung betrifft insbesondere die durch die Erweiterung des Länderkreises verursachten Veränderungen der Gewichtungsstruktur für den Reiseverkehrsindex

Konkurrenzmatrix der Industriewarenexporte 1992

Übersicht 4

Konkurrenzländer	Absatzmärkte																						
	Belgien-Luxemburg	Dänemark	Frankreich	BRD	Irland	Italien	Niederlande	Großbritannien	Griechenland	Finnland	Island	Norwegen	Portugal	Schweden	Schweiz	Spanien	Türkei	Kanada	USA	Japan	Australien	Neuseeland	Erweiterte Exportgewichte ¹⁾
	Marktanteile in %																						
Belgien, Luxemburg	20,94	2,06	3,11	2,19	1,66	1,06	8,16	1,90	1,85	0,95	0,95	1,23	2,34	1,68	1,79	1,45	0,63	0,14	0,17	0,06	0,28	0,27	2,59
Dänemark	0,45	51,34	0,19	0,54	0,78	0,10	0,72	0,46	0,47	1,18	5,68	0,00	0,45	3,03	0,37	0,21	0,12	0,05	0,04	0,02	0,11	0,15	1,07
Frankreich	13,46	3,20	72,80	3,01	3,85	3,14	5,17	3,81	4,54	1,49	1,53	2,02	8,39	2,26	4,64	6,34	1,75	0,86	0,54	0,16	0,79	0,58	7,44
BRD	24,32	15,04	8,45	79,73	8,56	6,16	19,18	7,00	13,24	7,36	7,08	8,02	12,31	9,32	18,01	8,08	5,66	1,11	1,07	0,44	2,11	1,87	45,17
Irland	0,99	0,47	0,32	0,25	21,25	0,16	0,84	1,32	0,16	0,18	0,15	0,27	0,27	0,45	0,35	0,25	0,04	0,13	0,09	0,04	0,12	0,09	0,39
Italien	4,61	2,53	3,87	2,92	2,51	82,14	2,97	2,35	9,09	1,48	1,77	1,50	7,73	1,65	4,74	4,12	2,72	0,50	0,45	0,15	0,71	0,94	9,85
Niederlande	10,91	2,91	1,38	1,84	2,46	0,76	38,27	1,86	1,62	1,08	6,95	2,01	2,21	1,55	1,34	1,10	0,55	0,14	0,16	0,04	0,36	0,44	3,13
Großbritannien	7,57	5,11	2,63	2,09	36,97	1,64	7,01	69,30	3,20	2,45	6,31	5,24	4,89	3,89	2,38	2,94	1,45	0,88	0,74	0,16	1,96	2,50	5,72
Griechenland	0,12	0,11	0,07	0,16	0,07	0,12	0,07	0,09	56,05	0,11	0,04	0,09	0,06	0,12	0,09	0,07	0,09	0,01	0,01	0,00	0,01	0,01	0,55
Finnland	0,42	1,43	0,22	0,27	0,59	0,14	0,64	0,47	0,41	73,32	0,96	1,81	0,43	2,57	0,27	0,27	0,11	0,06	0,05	0,01	0,21	0,17	0,88
Island	0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	49,03	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02
Norwegen	0,20	1,95	0,10	0,16	0,25	0,09	0,49	0,35	0,23	0,82	6,36	55,62	0,32	2,02	0,11	0,12	0,13	0,05	0,04	0,02	0,05	0,16	0,68
Portugal	0,41	0,75	0,37	0,30	0,37	0,09	0,47	0,39	0,26	0,37	0,39	0,48	42,94	0,64	0,24	1,09	0,02	0,02	0,02	0,00	0,03	0,04	0,58
Schweden	1,83	6,54	0,43	0,61	1,48	0,38	1,64	1,04	0,63	5,25	4,50	9,45	1,03	64,82	0,82	0,53	0,32	0,27	0,18	0,05	0,61	0,46	2,04
Schweiz	1,44	1,46	0,98	1,34	0,90	0,93	1,07	0,96	1,31	0,81	0,71	0,73	1,37	0,90	60,27	0,71	0,68	0,21	0,22	0,12	0,43	0,44	5,45
Spanien	1,39	0,57	1,75	0,74	0,73	1,04	1,03	0,82	1,37	0,23	0,23	0,91	10,93	0,49	0,47	69,28	0,39	0,12	0,09	0,02	0,09	0,10	2,96
Türkei	0,19	0,15	0,10	0,28	0,07	0,11	0,22	0,14	0,25	0,03	0,01	0,15	0,08	0,06	0,11	0,11	81,49	0,02	0,02	0,00	0,01	0,01	0,88
Kanada	0,41	0,09	0,13	0,10	0,26	0,08	0,56	0,33	0,11	0,08	0,39	0,27	0,10	0,14	0,68	0,07	0,14	59,98	3,14	0,06	0,38	0,35	0,72
USA	6,02	2,39	2,03	1,82	11,67	1,13	6,28	4,41	2,20	1,25	4,15	2,54	1,63	2,58	2,92	1,74	2,48	32,21	89,02	1,36	7,09	6,57	5,39
Japan	4,15	1,90	1,03	1,83	5,52	0,69	5,06	2,76	2,99	1,46	2,79	3,35	2,29	1,79	2,14	1,52	1,19	3,06	3,85	97,12	6,09	6,17	3,94
Australien	0,17	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03	0,14	0,22	0,03	0,09	0,01	0,15	0,02	0,03	0,24	0,02	0,03	0,19	0,08	0,16	77,54	8,56	0,46
Neuseeland	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00	4,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,01	0,02	1,03	70,32	0,10
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direkte Exportgewichte	2,52	1,19	5,70	50,54	0,25	8,62	3,73	4,69	0,76	0,75	0,03	0,82	0,62	1,87	7,32	3,09	0,83	0,74	3,37	1,99	0,49	0,08	100,00

¹⁾ Einschließlich Drittmarkteffekte

2,4 Prozentpunkte allein aufgrund eines geringeren Energie- und Rohstoffimportanteils, das Ländergewicht der USA ist um 0,3 Prozentpunkte höher als 1979. An Bedeutung gewannen neben der DM der belgische Franc (+0,9 Prozentpunkte), der holländische Gulden (+0,8 Prozentpunkte) und der japanische Yen (+0,6 Prozentpunkte). Viel gleichmäßiger als die Anteilsgewinne sind die Verluste auf mehrere Währungen verteilt. Nach dem Dollar verzeichnete der Schweizer Franken (-2,0 Prozentpunkte) den stärksten Rückgang. Mehr als 1 Prozentpunkt verloren weiters die Währungen Italiens und Großbritanniens. In Summe bewirken diese Veränderungen der Gewichtsstruktur ein höheres Gewicht von Hartwährungen im effektiven Wechselkurs des Schillings.

Die größten Verschiebungen in der Gewichtsstruktur ergeben sich im Reiseverkehr: Die vollständige Erfassung aller Zielländer dämpft vor allem die Importanteile von Deutschland und der Schweiz stark. Im Reiseverkehrsexport drückt sich die Konzentration des österreichischen Tourismus auf Gäste aus Deutschland in einem um 14,7 Prozentpunkte höheren Anteil aus. Höher sind die Exportgewichte im Reiseverkehr auch für die Niederlande, die USA sowie Belgien und Luxemburg. Mit einem geringeren Gewicht gehen nun Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die Schweiz in den exportgewichteten Reiseverkehrsindex ein.

Die markante Zunahme des DM-Gewichts wird sowohl im Gesamtindex als auch im Industriewarenindex von den Exporten getragen. Dagegen setzt sich der geringe Zuwachs des Gewichts von Japan aus einem steigenden Import-

und einem sinkenden Exportanteil zusammen. Der Bedeutungsverlust der Schweiz betrifft gleichermaßen die Export- und die Importseite.

Höhere Drittmarkteffekte durch zunehmende internationale Handelsverflechtung

Die Konkurrenzmatrizen für Industriewaren und Reiseverkehr (Übersichten 4 und 5) bilden für jedes Zielland des österreichischen Exports die Marktstruktur ab. Erfasst sind die Marktanteile der Konkurrenzländer ebenso wie der Marktanteil der inländischen Produktion. Entscheidend für die Berechnung der erweiterten Exportgewichte ist jedoch die horizontale Betrachtung der Matrix, die Marktanteile jedes Konkurrenzlandes auf allen erfaßten Absatzmärkten. Auf Konkurrenten etwa aus Italien trifft der österreichische Export eben nicht nur — im Ausmaß des Marktanteils der heimischen Produktion — in Italien selbst, sondern auch in allen anderen OECD-Ländern. Wie wichtig diese Konkurrenz ist, bestimmt sich aus der unterschiedlichen Bedeutung der einzelnen Absatzmärkte für den österreichischen Export und aus der Höhe des italienischen Marktanteils auf den verschiedenen Absatzmärkten. Vereinfacht ausgedrückt werden die Marktanteile jedes Konkurrenzlandes mit der direkten österreichischen Exportstruktur nach Absatzmärkten gewichtet und so das um die Drittmarkteffekte erweiterte Exportgewicht jedes Konkurrenzlandes errechnet.

Konkurrenzmatrix für den Reiseverkehr 1992

Übersicht 5

Herkunftsländer	Zielländer																						
	Belgien Luxem- burg	Däne- mark	Frank- reich	BRD	Italien	Nieder- lande	Groß- britan- nien	Grie- chen- land	Finn- land	Norwe- gen	Schwe- den	Schweiz	Span- ien	Kanada	USA	Austra- lien	Japan	Island	Irland	Türkei	Neusee- land	Portu- gal	Erwei- terte Ex- portge- wichte ¹⁾
Belgien Luxem- burg	63,55	0,87	4,22	0,63	1,07	2,03	0,55	2,63	0,17	1,34	0,40	3,23	2,90	0,26	0,19	0,08	0,03	0,59	0,76	1,33	0,08	1,70	2,94
Dänemark	0,43	55,59	0,56	0,53	0,40	0,41	0,37	2,32	0,69	5,45	1,85	0,27	0,63	0,11	0,07	0,18	0,03	5,64	0,35	0,81	0,55	1,23	1,05
Frankreich	3,85	0,59	65,97	0,61	2,29	1,38	2,77	5,50	0,90	1,84	0,58	3,21	4,81	2,21	0,46	0,45	0,16	3,17	5,34	6,23	0,33	3,64	3,00
BRD	6,61	18,09	7,73	89,70	13,64	15,80	3,56	23,69	4,06	6,49	5,21	21,86	20,02	2,07	1,37	1,29	0,25	11,05	5,49	32,61	4,42	11,64	64,11
Italien	1,27	0,92	3,85	0,66	71,88	1,12	1,63	5,19	0,83	1,20	0,45	2,78	4,18	0,52	0,64	0,49	0,09	1,65	2,15	2,76	0,19	1,97	3,62
Niederlande	14,30	3,97	5,39	2,81	1,18	70,67	1,07	4,41	0,67	1,33	1,17	4,66	1,87	0,61	0,38	0,42	0,05	1,53	1,33	3,49	1,18	5,61	9,44
Großbritannien	4,26	1,51	5,51	1,15	2,22	3,59	74,16	13,67	1,37	3,27	0,99	3,57	15,35	3,53	1,69	5,21	1,14	5,41	23,08	3,75	10,18	17,72	4,95
Griechenland	0,25	0,12	0,15	0,10	0,20	0,13	0,38	27,71	0,06	0,12	0,20	0,19	0,08	0,16	0,05	0,00	0,02	0,00	0,00	0,37	0,00	0,09	0,16
Finnland	0,06	0,76	0,17	0,12	0,16	0,13	0,15	3,06	81,11	0,72	1,52	0,12	0,42	0,06	0,12	0,09	0,03	1,88	0,00	1,36	0,09	1,24	0,32
Norwegen	0,16	4,51	0,22	0,17	0,13	0,22	0,29	1,14	1,08	68,77	3,91	0,12	0,52	0,08	0,06	0,08	0,01	4,35	0,47	0,54	0,27	0,57	0,39
Schweden	0,47	10,34	0,55	0,58	0,43	0,52	0,78	3,34	5,49	5,05	81,84	0,47	1,35	0,13	0,27	0,34	0,05	6,23	0,00	1,54	0,52	1,84	1,83
Schweiz	0,37	0,41	1,12	0,57	1,96	0,52	0,78	2,34	0,63	0,39	0,24	53,68	1,67	0,64	0,25	0,52	0,06	2,23	1,11	1,59	1,56	0,96	2,36
Spanien	0,93	0,35	1,35	0,24	0,81	0,71	1,62	0,92	0,36	0,33	0,31	0,86	43,24	0,18	0,08	0,09	0,06	0,47	1,05	1,24	0,10	6,12	0,65
Kanada	0,25	0,13	0,43	0,12	0,26	0,28	1,37	0,53	0,23	0,21	0,06	0,30	0,11	60,11	1,32	0,69	0,35	0,47	0,91	0,13	1,99	0,68	0,37
USA	1,80	1,28	1,60	1,26	2,03	1,65	4,90	2,17	1,62	2,68	0,97	2,89	1,19	26,74	90,10	2,47	2,36	3,64	6,83	1,69	6,34	1,67	3,04
Australien	0,07	0,12	0,06	0,09	0,27	0,31	2,10	0,59	0,04	0,05	0,02	0,33	0,05	0,68	0,35	82,64	0,23	0,12	0,00	0,13	17,21	0,12	0,38
Japan	0,66	0,44	0,18	0,44	0,79	0,40	0,75	0,58	0,61	0,76	0,30	1,16	0,56	1,44	2,60	2,08	95,03	0,59	0,23	0,93	4,68	0,23	0,97
Island	0,02	0,00	0,02	0,02	0,00	0,00	0,07	0,00	0,09	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	50,65	0,00	0,00	0,00	0,00	0,10	0,02
Irland	0,13	0,00	0,28	0,05	0,10	0,13	1,86	0,00	0,00	0,00	0,00	0,06	0,40	0,12	0,00	0,00	0,00	0,24	50,00	0,00	0,14	1,29	0,18
Türkei	0,07	0,00	0,00	0,09	0,08	0,00	0,19	0,21	0,00	0,00	0,00	0,12	0,00	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	39,49	0,02	0,02	0,10	0,10
Neuseeland	0,00	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,45	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,18	0,00	0,00	2,87	0,00	0,00	0,91	0,00	50,15	0,03	0,04
Portugal	0,47	0,00	0,60	0,05	0,12	0,00	0,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,12	0,66	0,14	0,00	0,00	0,08	0,12	0,00	0,00	41,55	0,10	0,10
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direkte Export- gewichte	3,13	0,97	2,96	67,30	3,75	9,36	4,23	0,14	0,20	0,17	1,41	3,25	0,48	0,22	1,59	0,20	0,47	0,00	0,07	0,06	0,00	0,04	0,04

¹⁾ Einschließlich Drittmarkteffekte

Im Vergleich der — vom Konzept her identischen — Konkurrenzmatrizen der Industriewarenexporte für die Jahre 1979 und 1992 ist das absolute Ausmaß der Drittmarkteffekte von 13,4 Prozentpunkten auf 17,1 Prozentpunkte gestiegen. Das ist in erster Linie eine Folge der stärkeren internationalen Verflechtung der Märkte: Im — ungewichteten — Durchschnitt über alle Konkurrenzländer ist der Marktanteil der heimischen Produktion seit 1979 um 11,2 Prozentpunkte von 74,1% auf 62,8% gesunken. Gleichzeitig stieg der durchschnittliche Marktanteil aller Länder im Ausland um über 40%. Für kein einziges Land war er 1992 niedriger als 1979. Fast doppelt so groß wie für Industriewaren sind die Drittmarkteffekte mit 30,7 Prozentpunkten im Reiseverkehr. Dafür sind hohe Marktanteile wichtiger Konkurrenzländer auf im österreichischen Tourismus wichtigen Märkten ausschlaggebend.

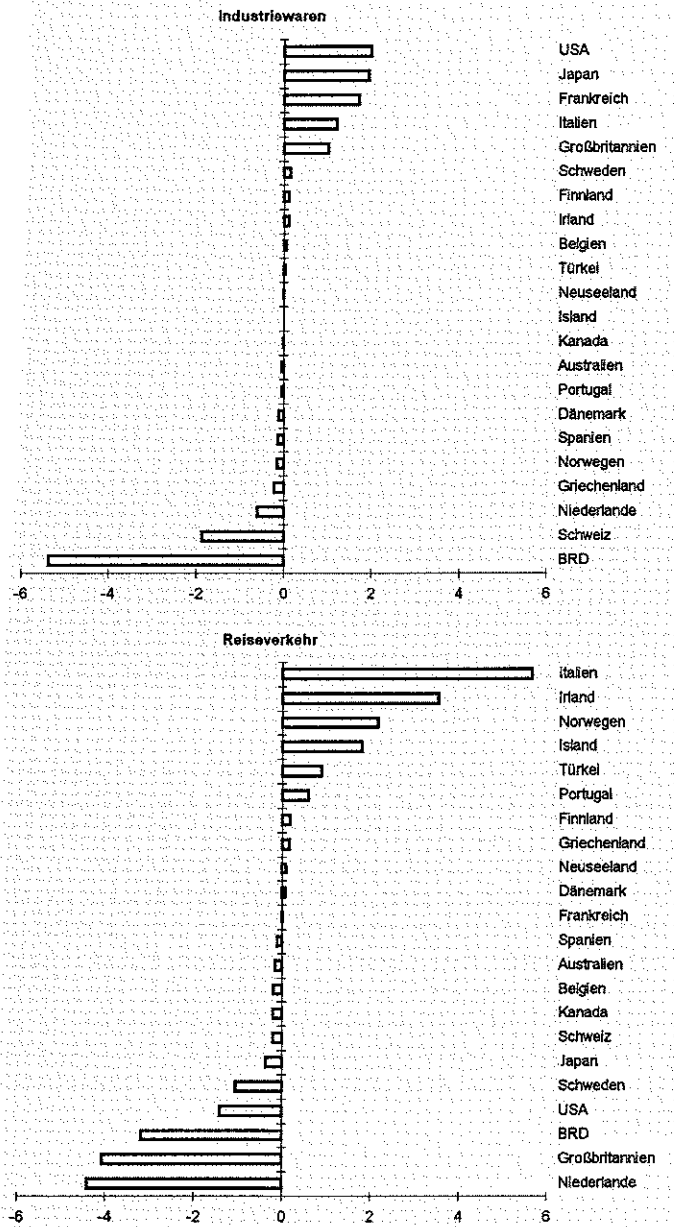
Schwierig zu interpretieren ist das nach Konkurrenzländern unterschiedliche Ausmaß und Vorzeichen der Drittmarkteffekte (Abbildung 2), weil die Kombination von mindestens drei Faktoren gleichzeitig auf das Ergebnis einwirkt: Erstens hängt das Ausmaß der Drittmarkteffekte vom Marktanteil der heimischen Produktion ab. Bei einem Marktanteil von 100% würde der gesamte Export in diesem Land (das direkte Exportgewicht) mit dessen heimischer Produktion im Wettbewerb stehen. Je geringer der heimische Marktanteil, umso stärker ist die Marktpräsenz von Konkurrenzländern auf diesem Markt, und daraus folgt ein höherer Drittmarkteffekt für diese Konkurrenzländer. Zweiter Einflußfaktor ist die durchschnittliche Höhe der Marktanteile eines Landes auf allen Auslandsmärkten. Bei iden-

tischem Marktanteil auf dem Heimmarkt ist der Drittmarkteffekt für ein Land umso größer, je stärker seine Marktposition auf den Auslandsmärkten ist. Schließlich ist drittens die Interaktion zwischen direkten Exportgewichten und den Marktanteilen wichtig. Der Drittmarkteffekt zugunsten des Konkurrenzlandes wird umso größer sein, je öfter ein hohes direktes Exportgewicht mit einem hohen Marktanteil zusammentrifft. Ist im Extremfall der Marktanteil eines Konkurrenzlandes auf einem Absatzmarkt 0%, so ergibt sich auch bei einem hohen direkten Exportgewicht dort kein für das Konkurrenzland positiver Drittmarkteffekt.

Dieser zuletzt angesprochene Zusammenhang macht etwa den großen negativen Drittmarkteffekt für Deutschland im Industriewarenexport verständlich. Österreich hält mit 50,5% einen sehr hohen direkten Anteil des deutschen Marktes am Industriewarenexport. Als Folge dieser Konzentration auf den Export nach Deutschland sind die Exportanteile aller anderen Absatzmärkte vergleichsweise klein. Da der österreichische Export am deutschen Markt auf starke Konkurrenz anderer wichtiger Konkurrenten trifft, gleichzeitig aber der Wettbewerb mit den hohen Marktanteilen deutscher Exporte auf den anderen Absatzmärkten wegen des geringen direkten Exportgewichts dieser Märkte nur schwach bleibt, ergibt sich in Summe ein negativer Drittmarkteffekt gegenüber Deutschland. Österreich konkurriert mit deutschen Industriewaren primär auf dem deutschen Markt selbst und steht dort gleichzeitig im Wettbewerb mit seinen wichtigsten anderen Konkurrenten.

Unterschiede im Ausmaß der Drittmarkteffekte im Industriewaren- und Reiseverkehrsexport

Differenz zwischen dem erweiterten und dem direkten Exportgewicht in Prozentpunkten



Der kumulierte Beitrag einzelner Währungen zur effektiven Wechselkursentwicklung des Schillings

Logarithmische Berechnung

Übersicht 6

	1980/1984	1985/1989	1990/1994	1980/1994
Prozentpunkte				
Nominell-effektiver Wechselkursindex				
Deutsche Mark	+ 1,73	- 0,04	+ 0,02	+ 1,71
Italienische Lira	+ 3,64	+ 1,76	+ 3,27	+ 8,67
US-Dollar	- 1,85	+ 1,90	+ 0,68	+ 0,73
Französischer Franc	+ 1,80	+ 0,57	+ 0,05	+ 2,42
Schweizer Franken	- 0,27	+ 0,24	- 0,15	- 0,18
Englisches Pfund	+ 0,27	+ 0,92	+ 0,94	+ 2,12
Holländischer Gulden	+ 0,24	- 0,00	- 0,02	+ 0,22
Japanischer Yen	- 1,01	- 0,40	- 0,48	- 1,88
Belgischer Franc	+ 0,76	+ 0,09	- 0,05	+ 0,80
Spanische Peseta	+ 0,92	+ 0,21	+ 0,53	+ 1,65
Andere Währungen	+ 1,70	+ 5,37	+ 4,71	+ 11,78
Insgesamt	+ 7,93	+ 10,60	+ 9,50	+ 28,03
Real-effektiver Wechselkursindex				
Deutsche Mark	+ 3,89	+ 2,06	- 0,01	+ 5,94
Italienische Lira	- 1,44	- 0,29	+ 2,35	+ 0,61
US-Dollar	- 2,27	+ 1,58	+ 0,64	- 0,06
Französischer Franc	+ 0,31	+ 0,18	+ 0,29	+ 0,77
Schweizer Franken	- 0,03	+ 0,25	- 0,24	- 0,02
Englisches Pfund	- 0,56	+ 0,26	+ 0,70	+ 0,40
Holländischer Gulden	+ 0,32	+ 0,27	+ 0,09	+ 0,68
Japanischer Yen	- 0,77	- 0,22	- 0,25	- 1,24
Belgischer Franc	+ 0,53	+ 0,06	+ 0,03	+ 0,62
Spanische Peseta	+ 0,20	- 0,23	+ 0,33	+ 0,29
Andere Währungen	- 2,34	+ 1,77	+ 1,73	+ 1,17
Insgesamt	- 2,16	+ 5,67	+ 5,66	+ 9,17

Der österreichische Schilling hat im Zeitraum 1980 bis 1994 gemäß der Neuberechnung des WIFO-Wechselkursindex nominell-effektiv 28% an Wert gewonnen. Den größten Aufwertungsbeitrag⁹⁾ leistete jedoch nicht eine der zehn wichtigsten Indexwährungen, sondern die Gruppe

Verstärkte real-effektive Aufwertungseffekte seit Mitte der achtziger Jahre

der kleineren, überwiegend weicheren Währungen. Bereits an zweiter Stelle rangiert aber die italienische Lira mit einem Beitrag von 8,7 Prozentpunkten. Mit deutlichem Abstand folgen der französische Franc (+ 2,4 Prozentpunkte) und das englische Pfund (+ 2,1 Prozentpunkte). 1,7 Prozentpunkte trug die Wechselkursentwicklung gegenüber der DM zur Schillingaufwertung bei.

Bereinigt man zur Berechnung der real-effektiven Wechselkursentwicklung um die Inflationsdifferenz zwischen Österreich und dem jeweiligen Handelspartner¹⁰⁾, so verändert sich dieses Bild grundlegend. Von der nominell-effektiven Aufwertung von kumuliert 28% bleiben nach Berücksichtigung der in den anderen Ländern im Durch-

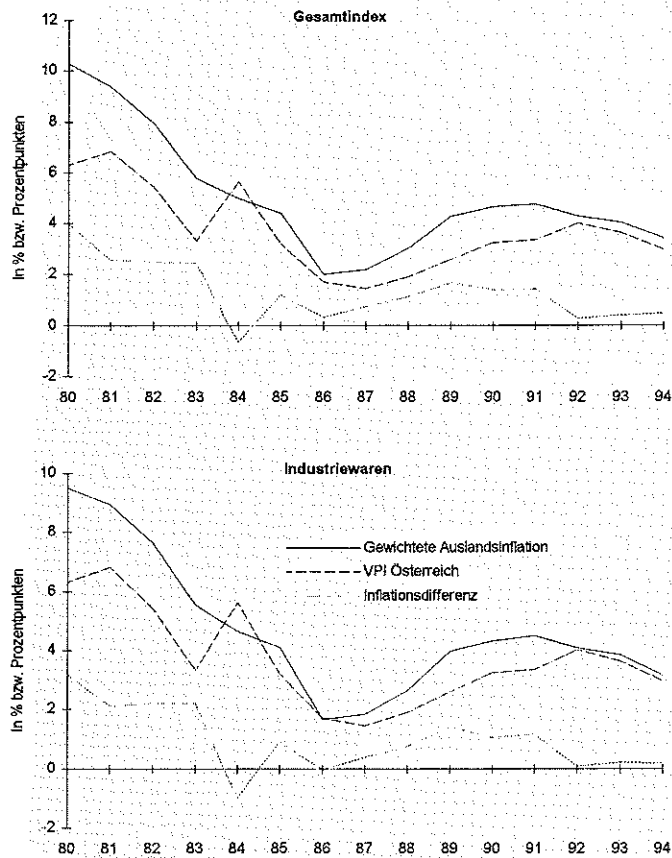
Im Reiseverkehr bedeutet die entgegengesetzte Konstellation einen mit fast 6 Prozentpunkten überaus hohen positiven Drittmarkteffekt für Italien. Während der Anteil der Nächtigungen italienischer Urlauber am österreichischen Export mit 3,8% gering ist, erhöht die Konkurrenz mit Italien auf allen anderen Märkten den Drittmarkteffekt. Hingegen bewirkt der hohe Anteil deutscher Urlauber am österreichischen Reiseverkehrsexport wieder einen negativen Drittmarkteffekt.

⁹⁾ Der Aufwertungsbeitrag einer Währung entspricht der mit dem Indexanteil dieser Währung gewichteten bilateralen Wechselkursentwicklung in logarithmischer Berechnung.

¹⁰⁾ Wegen der raschen Verfügbarkeit der Daten werden die real-effektiven Wechselkursindizes primär mit Inflationsraten auf Basis von Verbraucherpreisen berechnet. In zwei weiteren Varianten erfolgt ihre Berechnung dann auch mit Exportpreisen und Arbeitskosten.

Veränderung der preisbedingten Wettbewerbsfähigkeit Österreichs gegenüber den OECD-Ländern

Abbildung 3



schnitt deutlich höheren Inflationsrate lediglich 9,2% als kumulierter real-effektiver Aufwertungssatz. Interessanterweise hat daran von den Einzelwährungen die DM mit fast 6 Prozentpunkten den größten Anteil. Für die Gruppe der kleineren Weichwährungsländer sowie für Italien, Frankreich und Großbritannien werden hingegen die nominellen Aufwertungseffekte durch höhere Inflationsraten in diesen Ländern großteils kompensiert.

Der reale Aufwertungseffekt gegenüber der DM geht auf die Entwicklung in den achtziger Jahren zurück (Übersicht 6). Dazu trugen sowohl tendenziell niedrigere Preissteigerungsraten in Deutschland als auch die erwähnten Kursgewinne des Schillings am Beginn dieses Jahrzehnts bei. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre ist kein realer Aufwertungseffekt gegenüber der DM mehr feststellbar.

Während sich die nominell-effektiven Wertsteigerungen des Schillings recht gleichmäßig auf die drei Fünfjahresperioden verteilen, gibt es real-effektive Aufwertungseffekte erst ab Mitte der achtziger Jahre. Gleichzeitig wird an der abnehmenden Differenz zwischen nominell-effektiver und real-effektiver Wechselkursentwicklung der geringere Vorsprung Österreichs in der Preisstabilität gegenüber dem gewichteten Durchschnitt der Handelspartner sichtbar. Betrag der Unterschied in den Jahren 1980 bis 1984 noch rund 10 Prozentpunkte, also ungefähr 2 Prozent-

Der kumulierte Beitrag ausgewählter Währungen zur effektiven Wechselkursentwicklung des Schillings nach Teilindizes

Übersicht 7

Logarithmische Berechnung, 1980/1994

	Industriewaren	Waren insgesamt	Reiseverkehr	Gesamtindex
Prozentpunkte				
Nominell-effektiver Wechselkursindex				
Deutsche Mark	+ 1,87	+ 1,75	+ 1,95	+ 1,71
Italienische Lira	+ 7,95	+ 8,45	+ 5,93	+ 8,67
US-Dollar	+ 0,62	+ 0,56	+ 0,92	+ 0,73
Französischer Franc	+ 2,51	+ 2,31	+ 1,95	+ 2,42
Schweizer Franken	- 0,21	- 0,20	- 0,09	- 0,18
Englisches Pfund	+ 2,10	+ 1,88	+ 2,68	+ 2,12
Holländischer Gulden	+ 0,18	+ 0,18	+ 0,48	+ 0,22
Japanischer Yen	- 2,51	- 2,20	- 0,53	- 1,88
Belgischer Franc	+ 0,94	+ 0,86	+ 0,73	+ 0,80
Spanische Peseta	+ 1,64	+ 1,57	+ 1,14	+ 1,65
Andere Währungen	+ 8,18	+ 9,27	+ 12,55	+ 11,78
Insgesamt	+ 23,25	+ 24,52	+ 27,70	+ 28,03
Real-effektiver Wechselkursindex				
Deutsche Mark	+ 6,48	+ 6,10	+ 6,77	+ 5,94
Italienische Lira	+ 0,56	+ 0,60	+ 0,42	+ 0,61
US-Dollar	- 0,05	- 0,04	- 0,07	- 0,06
Französischer Franc	+ 0,80	+ 0,74	+ 0,63	+ 0,77
Schweizer Franken	- 0,02	- 0,02	- 0,01	- 0,02
Englisches Pfund	+ 0,40	+ 0,35	+ 0,51	+ 0,40
Holländischer Gulden	+ 0,54	+ 0,57	+ 1,47	+ 0,68
Japanischer Yen	- 1,65	- 1,45	- 0,35	- 1,24
Belgischer Franc	+ 0,73	+ 0,66	+ 0,56	+ 0,62
Spanische Peseta	+ 0,29	+ 0,28	+ 0,20	+ 0,29
Andere Währungen	+ 1,08	+ 1,01	+ 1,27	+ 1,17
Insgesamt	+ 9,16	+ 8,79	+ 11,39	+ 9,17

punkte pro Jahr, so ging er im Durchschnitt der Periode 1990 bis 1994 auf unter 4 Prozentpunkte zurück (Abbildung 3). Dadurch verstärken sich die real-effektiven Aufwertungseffekte, die eine tendenzielle Mehrbelastung der preislichen Konkurrenzfähigkeit im Außenhandel widerspiegeln. Besonders deutlich werden im langfristigen Vergleich weiters die Auswirkungen des kombinierten Dollarkurs- und Erdölpreisverfalls 1986/87 auf die Inflationsentwicklung sowie der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes in Österreich 1984. Vor allem gelingt es Österreich seit 1992 aber immer weniger, die nominell-effektiven Wertsteigerungen des Schillings durch in Relation zu seinen Handelspartnern geringere Inflationsraten zu kompensieren.

Unter den wichtigsten Teilindizes waren im Untersuchungszeitraum die nominell- wie die real-effektiven Aufwertungssätze im Reiseverkehr am höchsten (Übersicht 7). Die wichtigsten realen Aufwertungsbeiträge gingen wieder von der DM, im Reiseverkehrsindex auch vom holländischen Gulden aus.

Kaum Unterschiede im effektiven Schillingkurs durch die Neuberechnung

Obwohl der Zeitraum für eine Neuberechnung der Gewichtsstruktur des Wechselkursindex zwischen den Basisjahren 1979 und 1992 mit 13 Jahren relativ lang ist, erge-

Effektiver Wechselkursindex des Schillings

Übersicht 8

1992 = 100

	Industriewaren			Reiseverkehr			Gesamtindex		
	Export ¹⁾	Import	Gesamt	Export ¹⁾	Import	Gesamt	Export	Import	Gesamt
	Nominell-effektiv								
1970	60,1	71,1	66,0	77,9	22,9	63,1	63,0	58,0	60,4
1971	60,4	71,1	66,2	77,7	23,8	63,4	63,3	58,5	60,8
1972	60,6	71,0	66,2	77,5	24,5	63,6	63,4	59,0	61,1
1973	63,6	73,3	68,8	79,3	27,8	66,3	66,2	62,3	64,2
1974	66,8	76,5	72,0	81,8	30,2	68,9	69,3	65,5	67,2
1975	68,9	78,5	74,1	83,8	32,2	71,1	71,4	67,6	69,5
1976	71,5	80,5	76,4	85,3	35,3	73,2	74,0	69,7	71,8
1977	75,3	83,4	79,7	87,5	39,4	76,3	77,5	73,3	75,3
1978	76,7	83,6	80,5	87,7	43,5	77,7	78,7	75,2	76,9
1979	78,3	84,8	81,9	88,1	46,7	79,0	80,1	77,3	78,7
1980	81,2	87,6	84,7	90,3	50,6	81,7	82,9	80,5	81,6
1981	80,4	87,2	84,1	90,1	49,8	81,4	82,4	78,9	80,6
1982	83,4	89,9	87,0	91,9	53,3	83,7	85,2	81,2	83,1
1983	85,9	91,6	89,0	93,4	57,4	85,9	87,5	83,0	85,2
1984	86,1	91,7	89,2	93,5	58,8	86,3	87,8	82,8	85,2
1985	87,0	92,2	89,9	93,8	61,8	87,3	88,6	83,6	86,0
1986	91,7	94,9	93,5	96,5	73,0	92,0	92,8	89,5	91,1
1987	95,0	97,0	96,1	98,2	81,0	95,0	95,7	93,7	94,7
1988	95,2	97,0	96,2	98,1	83,8	95,4	95,9	94,3	95,1
1989	95,0	96,9	96,0	97,8	84,0	95,3	95,6	93,8	94,7
1990	97,6	98,7	98,2	99,1	90,4	97,6	97,9	97,3	97,6
1991	97,6	98,5	98,1	98,9	92,8	97,9	97,9	97,3	97,6
1992	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1993	103,2	102,2	102,7	101,6	108,7	102,8	103,1	102,6	102,9
1994	104,3	102,5	103,3	101,8	116,6	104,2	104,1	104,2	104,1
	Real-effektiv gemessen an den Verbraucherpreisen								
1970	81,3	83,1	82,3	81,6	66,9	78,9	81,4	78,0	79,7
1971	80,9	82,4	81,8	80,6	68,4	78,3	80,9	77,9	79,4
1972	81,3	82,6	82,0	80,8	69,9	78,8	81,3	78,8	80,0
1973	85,0	85,1	85,0	82,7	78,3	81,9	84,6	83,1	83,8
1974	87,9	88,1	88,0	85,5	80,9	84,7	87,6	86,0	86,8
1975	89,2	89,8	89,6	87,7	81,6	86,6	89,1	87,8	88,4
1976	91,9	92,3	92,2	89,7	86,2	89,1	91,8	90,3	91,0
1977	95,1	94,8	95,0	91,8	92,4	91,9	94,7	93,7	94,2
1978	95,7	94,2	94,8	91,6	100,4	93,0	95,0	95,1	95,1
1979	94,6	93,3	93,9	90,3	100,0	91,9	93,9	94,5	94,2
1980	94,5	94,2	94,3	91,3	96,4	92,2	94,0	94,5	94,2
1981	91,2	92,3	91,8	90,4	88,1	90,0	91,3	90,3	90,8
1982	92,3	93,5	93,0	91,3	88,1	90,7	92,4	90,7	91,5
1983	92,8	93,5	93,2	91,8	88,7	91,3	92,8	90,5	91,6
1984	93,5	94,8	94,2	93,7	87,3	92,6	93,8	90,7	92,2
1985	93,2	94,9	94,1	94,0	86,8	92,8	93,7	90,5	92,0
1986	97,9	98,0	97,9	97,6	97,7	97,6	98,0	96,4	97,2
1987	100,7	100,1	100,4	99,7	103,2	100,3	100,5	100,0	100,2
1988	99,7	99,6	99,7	99,5	101,2	99,8	99,8	99,4	99,6
1989	97,8	98,5	98,2	98,5	96,1	98,1	98,1	97,1	97,6
1990	99,2	99,6	99,4	99,5	98,0	99,2	99,2	99,1	99,2
1991	97,8	98,5	98,2	98,7	95,7	98,2	98,0	97,7	97,8
1992	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1993	102,9	102,1	102,5	101,6	105,8	102,3	102,9	102,1	102,5
1994	103,6	102,4	102,9	101,8	109,2	103,0	103,5	103,0	103,3

¹⁾ Erweiterte Exportgewichte

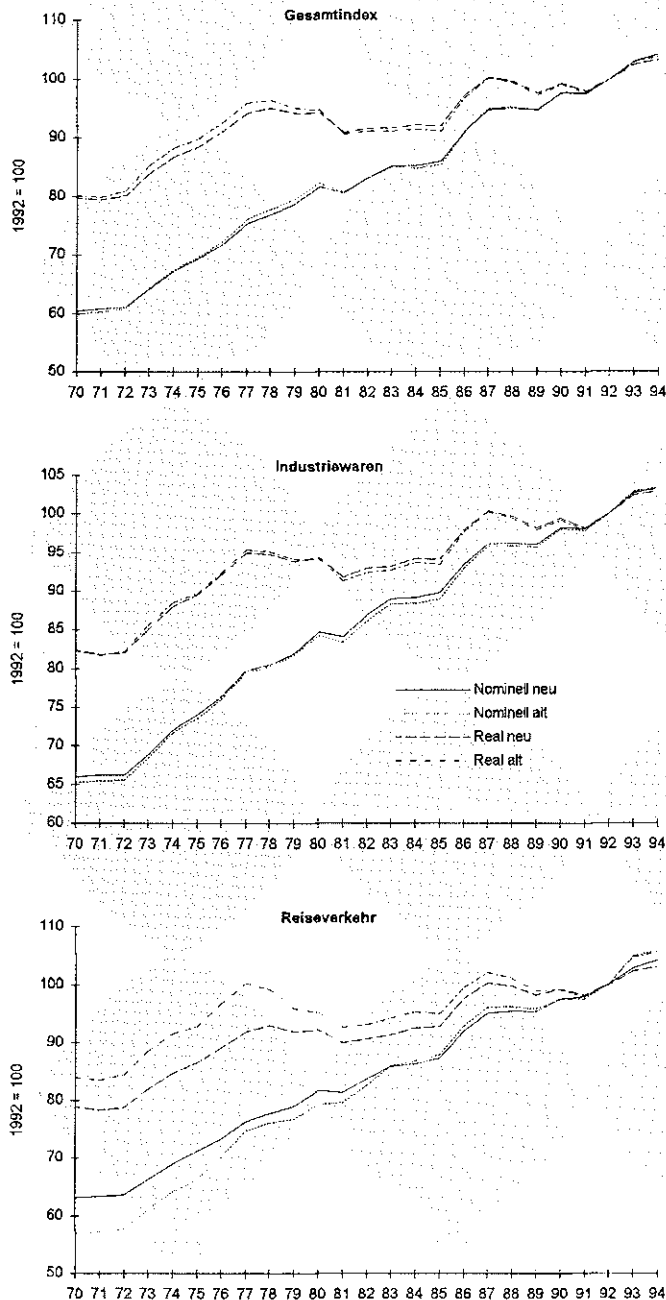
ben sich in der langfristigen Entwicklung des effektiven Schillingkurses nur geringe Unterschiede. Sowohl für den Gesamtindex als auch für den wichtigen Teilindex der Industriewaren errechnet sich nominell-effektiv und real-effektiv über einen Zeitraum von 25 Jahren eine fast identische Wechselkursentwicklung des Schillings (Abbildung 4). Erwartungsgemäß betreffen die größten Abweichungen den von Änderungen der Gewichtungsstruktur am stärksten betroffenen Reiseverkehrsindex.

Seit 1980 gibt der neue nominell-effektive Gesamtindex einen etwas stärkeren kumulierten Aufwertungseffekt wieder als der alte (+1,2 Prozentpunkte); er geht auf die Importseite (+7,3 Prozentpunkte) zurück. Dagegen dämpft

das im neuen Index höhere Gewicht der DM die Entwicklung auf der Exportseite (-5,5 Prozentpunkte). Während die Unterschiede für Industriewaren mit kumulierten Werten unter 1 Prozentpunkt sehr klein bleiben, erreichen sie im Teilindex für den Reiseverkehr beachtliche Größenordnung. Interessanterweise kompensieren einander jedoch infolge der Ausweitung der Ziel- und Konkurrenzländer im Tourismus eine markant stärkere nominelle Aufwertung in den Reiseverkehrsimporten (+60,1 Prozentpunkte) und eine deutlich schwächere in den Reiseverkehrsexporten (-18,2 Prozentpunkte) weitgehend. Der nominelle Gesamtindex für den Reiseverkehr weist in der Neuberechnung seit 1980 eine etwas niedrigere Aufwertung aus als der alte (-4,6 Prozentpunkte).

Langfristige effektive Wechselkursentwicklung des Schillings

Abbildung 4



Besonders in real-effektiver Berechnung bleiben die Unterschiede gering. Die kumulierten Differenzen machen über einen Zeitraum von 15 Jahren durchwegs weniger als 2 Prozentpunkte aus. Außer für den Industriewarenexport (—0,96 Prozentpunkte) sind die kumulierten real-effektiven Aufwertungssätze ein wenig höher. Die kumulierte Steigerung des mit Exportpreisen errechneten real-effektiven Schillingkurses weicht mit 1,9% gegenüber 1,5% — für 1993 gegenüber 1980 — um 0,4 Prozentpunkte von der bisherigen Entwicklung ab. Etwas größer sind die Unterschiede für die Arbeitskosten. Hier beträgt die bis 1994 kumulierte Aufwertung nach der Neuberechnung rund 3,6%, in der Gewichtsstruktur des Wechselkursindex 1979 lag sie bei 2,4%. Für den mit Arbeitskosten bereinigten In-

dustriewarenindex ergibt sich allerdings im langfristigen Vergleich 1980/1994 sogar ein Abwertungseffekt von 1,2 Prozentpunkte. Kurzfristig, seit 1991, ist er freilich um mehr als 5% gestiegen.

Literaturhinweise

Banca d'Italia „New Indices of Real and Nominal Effective Exchange Rates“ Economic Bulletin 1989 (8)

Brodsky, D. „Arithmetic Versus Geometric Effective Exchange Rates“ Weltwirtschaftliches Archiv 1982 (3)

Brüstle, A. „Effektive Wechselkurse als Instrument zur Messung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften“ RWI-Mitteilungen 1994 45 (1)

Busch, G. / Marterbauer, M. „Wechselkursverschiebungen und Wirtschaftsentwicklung in Westeuropa“ WIFO-Monatsberichte 1995 68(6)

Deutsche Bundesbank „Reale Wechselkurse als Indikatoren der internationalen Wettbewerbsfähigkeit“ Monatsberichte der Deutschen Bundesbank 1994 46(5)

Durand, M. / Simon, J. / Webb, C. „OECD's Indicators of International Trade and Competitiveness“ OECD Economic Department Working Papers 1992 (120)

Dwyer, J. / Lowe, Ph. „Alternative Concepts of the Real Exchange Rate: A Reconciliation“ Reserve Bank of Australia Research Discussion Papers 1993 (9309)

Guerrieri, P. / Milana, C. „New Indicators of Price Competitiveness and Effective Exchange Rates“ Weltwirtschaftliches Archiv 1993 129(4)

Guger, A. „Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit trotz sinkender Lohnstückkosten“ WIFO-Monatsberichte 1995 68(8)

Handler, H. Grundlagen der österreichischen Hartwährungspolitik Wien 1989

Koch, E. The Measurement of Effective Exchange Rates“ BIS Working Papers 1984 (10)

Lipschitz, L. / McDonald, D. „Real Exchange Rates and Competitiveness: A Clarification of Concepts and Some Measurements for Europe“ Empirica 1992 19(1)

Lipsey, R. / Molinari, L. / Kravis, I. „Measures of Prices and Price Competitiveness in International Trade in Manufactured Goods“ NBER Working Papers 1990 (3442)

Mooslechner, P. „Neuberechnung der WIFO-Wechselkursindizes“ WIFO-Monatsberichte 1982 55(7)

Mooslechner, P. „Dollar / Dinar EWS: Ein Kurzportrait von 10 Jahren Wechselkursentwicklung des Schillings“ WIFO-Monatsberichte 1989 62(11)

Pauls, D. „Measuring the Foreign-Exchange Value of the Dollar“ Federal Reserve Bulletin 1987 73(June)

Pollan, W. „Zur jüngsten Inflationsentwicklung in den OECD-Ländern und in Österreich“ WIFO-Monatsberichte 1994 67(7)

Pollan, W. „Zur Entwicklung der Verbraucherpreise seit dem EU-Beitritt“ WIFO-Monatsberichte 1995 68(5)

Pollan, W. / Schnitzer, Y. „Hohe Teuerung in Österreich in den Jahren 1992 und 1993“ WIFO-Monatsberichte 1994 67(7)

Schebeck, F. / Suppanz, H. / Tichy, G. „Preis- und Wechselkursindizes für den Export österreichischer Halb- und Fertigwaren“ Empirica 1974 1(2)

Seidel, H. „Der effektive Wechselkurs des Schillings“ WIFO-Monatsberichte 1978 51(8)

Smeral, E. Tourismus 2005: Entwicklungsaspekte und Szenarien für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft Ueberreuter Wien 1994

Turner, Ph. / Van t'ack, J. „Measuring International Price and Cost Competitiveness“ BIS Economic Papers 1993 (39)

Decline in Inflation Differential Strengthens Appreciation of the Schilling in Real Terms

The Revised WIFO Exchange Rate Index — Summary

Since the beginning of the 1990s drastic devaluations of several European currencies as well as the sustained weakness of the dollar have markedly impaired the price competitiveness of those countries whose currencies are linked to the German mark. For Austria's export and tourism sector, the weakness of the currencies of important trading partners, Italy in particular, constitutes a serious challenge.

The revised WIFO exchange rate index, with 1992 as the base year, will improve the analysis of the macroeconomic effects of changes in the exchange rates. The index measures the relation between the schilling and a „basket of currencies“ from 23 OECD countries. The weight of each currency is based on the importance of each country in Austria's foreign trade.

As in the old index the international purchasing power of the schilling is mainly determined by the exchange rate of the schilling against the German mark. The weight of the German mark rose from 43.2 percent in 1979 to 47.5 percent in 1992, a rise of 4.3 percentage points. The share of the dollar sank by 2.2 percentage points to 8.4 percent; but the dollar still takes third place behind the Italian lira (10.6 percent). The weight of the Swiss franc dropped sharply to fifth place, from 6.6 percent to 4.7 percent; the French franc advanced to fourth place (5.7 percent). The British pound (4.4 percent) and the Dutch guilder (3.7 percent) remain among the more important currencies. With a weight of 3.1 percent (+0.6 percentage point), the Japanese yen is ranked as number eight. The currencies of the EU countries have a total weight of 81.5 percent, while the five overseas countries have a share of 12.5 percent.

„Third market effects“, which reflect the competition between Austrian firms and exporters from other countries in foreign markets, have gained in importance in the computa-

tion of index weights. The weight of third market effects in the index of manufacturing products rose from 13.4 percent in 1979 to 17.1 percent in 1992. This shift is due to the intensification of international trade: domestic production as a percentage of production in OECD countries fell from 74.1 percent to 62.8 percent. Third market effects are almost twice as high in tourism (30.7 percent) as in trade with manufactured goods.

Since the establishment of the EMS in 1979, the value of the schilling rose against all currencies with the exception of the Swiss franc and the Japanese yen. Over the last fifteen years, the trade-weighted exchange rate of the schilling rose by 28 percent in nominal terms, by slightly less than 2 percent per year. The strongest contributions came from the small soft-currency countries and from Italy (8.7 percent).

If the trade-weighted index is adjusted for inflation differentials, the appreciation in real terms is 9.2 percent. Nominal exchange rate gains of the schilling against soft currencies are largely offset by higher inflation rates in these countries. The largest contribution to the rise in the trade-weighted exchange rate of the schilling in real terms comes from the German mark: in the long run inflation rates were lower in Germany than in Austria. But Austria has lost ground in terms of price stability in comparison with other trading partners as well: while in the first half of the eighties the accumulated rate of inflation in the OECD countries was 10 percentage points higher than in Austria, this differential dropped to 4 percentage points during the period 1990 to 1994. This means that since the mid-1980s the appreciation in real terms has become more pronounced, reducing the price competitiveness in international trade. Since 1992 Austria has been less and less successful in compensating the rise in the nominal exchange rate by lower inflation rates.